



Insektendämmerung – Wunderwelt in Gefahr

Die Welt der Insekten ist massiv bedroht. Die Anzeichen für ein großes Insektensterben sind unübersehbar. In seinem Gastbeitrag greift Prof. Dr. Jürgen Tautz von der Universität Würzburg die These auf, ein globales Insektensterben könnte für die Zukunft der Menschheit schädlicher sein als der Klimawandel. Lesen Sie, warum wir die Insekten so dringend brauchen und was wir tun müssen, um das Sterben zu stoppen. *Fortsetzung Seite 2*

Aus dem Inhalt	Editorial Errungenschaften verteidigen 2
	Titel Insektendämmerung 2–3
	Aktuell Kohleausstieg Ba-Wü 4
	Aktiv Erfolgreiche Naturschutztage 6–7
	Naturschutz Nützliche Allelen 8–9
	Jugend Jugendklimagipfel Heidelberg 11
	Regionen Aus für Atdorf, 2. Saatgutfestival in Oberschwaben 12–13
	Mitmachen Angebote und Berichte 14–15
Termine Mitgliederversammlungen 16	



Silke Reents

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

unser Start in das Naturschutzjahr 2018 waren menschlich schöne und inhaltlich anspruchsvolle Naturschutztage. Eine große Themenvielfalt zeichnet die Veranstaltung seit jeher aus. Im Mittelpunkt standen diesmal immense Herausforderungen wie ein Neuanfang in der Landwirtschaft, die soziale und ökologische Gerechtigkeit und das Insektensterben. Der BUND hat schon seit langem auf diese bedrohliche Entwicklung hingewiesen – plötzlich ist das Thema allgegenwärtig. Wir nutzen die Aufmerksamkeit, um möglichst viele Menschen mitzunehmen und für einen konsequenten Naturschutz zu gewinnen.

In der Landespolitik verzeichnen wir bereits erste Erfolge. Zusätzliche 36 Millionen Euro hat die Landesregierung für ein Sonderprogramm zum Erhalt der Biodiversität in den Haushalt für die Jahre 2018/2019 eingestellt. Das kann aber nur ein Anfang sein. Wir bleiben dran und fordern auch politische Maßnahmen zum Verbot giftiger Substanzen wie Neonicotinoide und Glyphosat, die Umwelt, Mensch und Tiere schädigen.

Noch ist es eine offene Frage: Was wird die neue Bundesregierung für den Klimaschutz tun? Die ersten Signale sind nicht sehr ermutigend, hängt doch auch der Erfolg der Klimaschutzbemühungen in Baden-Württemberg stark von der Bundespolitik ab. Vom Ausbau der Erneuerbaren Energien bis zur Energieeinsparung in Gebäuden – bundesweite Gesetze bestimmen den Rahmen.

Was heißt das für uns? Wir müssen wieder vehement für die Errungenschaften in der Umweltschutzpolitik eintreten, die verbreitet als selbstverständlich gelten. Das betrifft besonders den Klimaschutz. Am 4. November des vergangenen Jahres haben wir in Bonn auf der bisher größten Klimademo mit rund 25.000 TeilnehmerInnen gezeigt, wie das gehen kann. Und was zu tun ist: vor allem einen Schlussstrich ziehen unter das Kapitel Kohle!

Ein arbeitsreiches Natur- und Umweltschutzjahr 2018 liegt vor uns. Gemeinsam mit Ihnen werden wir die Aufgaben beherzt angehen. Für Ihre Unterstützung bedanke ich mich schon jetzt sehr herzlich.

Ihre

Sylvia Pilarsky-Grosch
Landesgeschäftsführerin



pexels.com

» Ein globales Insektensterben könnte für die Zukunft der Menschheit schädlicher sein als der Klimawandel«, diese Vermutung stellte der britische Universitätsdozent, Umweltschützer und Kolumnist George Monbiot im Oktober dieses Jahres in der englischen Tageszeitung The Guardian auf. Vor einem »Insekt-Ageddon«, also einer endzeitlichen Katastrophe, ist gar die Rede. Steckt hinter dieser plakativen Warnung nur Sensationsmache oder gibt es das große Insektensterben wirklich?

Bekanntlich überzeugt eigenes Erleben mehr als kluge akademische Abhandlungen. Kürzlich stellte ich darum einem etwa 200-köpfigen Publikum die Frage, wer im Sommer 2017 mehr als drei Schmetterlingsarten gesehen habe. Fünf Finger gingen in die Höhe. Das kann man weiterspinnen: Wen haben im abendlichen Biergarten, angelockt von Lampen und Kerzen, Nachtfalter umflogen? Wer musste Windschutzscheibe und Kühlergrill seines Autos wie früher von Insektenüberresten reinigen? Wer konnte im Frühsommer seinen Kindern einen lebenden Maikäfer zeigen? Wahrscheinlich fällt auch hier die Bilanz bescheiden aus.

Über Ursachen und Hintergründe gibt es bisher noch viel zu wenig nach wissenschaftlichen Standards erhobene Daten. Doch die Beobachtungen, die Krefelder Insektenkundler hierzulande über einen langen Zeitraum machten, werden auch durch internationale Wahrnehmungen bestätigt. Es lässt sich kaum noch von der Hand weisen: Die Zahl der Insekten nimmt ganz offenkundig dramatisch ab.

Sie brauchen uns nicht, wir brauchen sie

Insekten haben auf unserer Erde im Verlauf von Jahr-millionen eine unseren Augen zumeist verborgene Parallelwelt entfaltet. Man schätzt die Anzahl der Arten auf weltweit bis zu 30 Millionen. Vermutlich kommen auf jeden Menschen etwa 200 Millionen Ameisen und sie repräsentieren nur einen Bruchteil der gesamten Insektenbiomasse. Viele Zeitgenossen sehen Insekten vor allem als lästige Unruhestifter und Schädlinge, für sie mag ihr Verschwinden ein Grund zur Freude sein. Tatsächlich ist es aber eine Katastrophe: Denn sie brauchen uns nicht, aber wir brauchen sie.



Insekten gestalten und erhalten nämlich die Welt, die auch wir zum Leben brauchen. Sie nehmen zentrale Aufgaben im Netzwerk der Natur wahr, zum Beispiel indem sie Pflanzen bestäuben. Diese Pflanzen bilden die Nahrungsgrundlage für unübersehbar viele Tierarten und eben auch für uns Menschen. Hinzu kommt, dass Insekten selbst auf dem Speisezettel vieler Tiere stehen. Ohne Insekten sind die meisten Singvögel nicht in der Lage, ihre Jungen aufzuziehen. Und ohne Singvögel fehlen wichtige Helfer, die Schadinsekten vertilgen.

Wenn die Insekten sterben, dann steht das gesamte Netzwerk, in dem Tiere und Pflanzen eng verwoben sind, auf dem Spiel. Die Welt wird zur Ödnis und auch wir Menschen büßen unsere Lebensqualität ein. Vor allem aber werden wir nicht mehr in der Lage sein, von ihren faszinierenden Fähigkeiten zu lernen.

Der BUND Baden-Württemberg hat ein Forderungspapier für eine insektenfreundliche Landespolitik erarbeitet: www.bund-bawue.de/Insektensterben

Von Baumeistern und Navigationsgenies lernen

Ein Wissenschaftszweig, der die Natur zum Vorbild technischer Entwicklungen nimmt, ist die Bionik. Schon Leonardo da Vinci schaute sich einst die Konstruktion seiner Flugmaschine bei den Vögeln ab. Auch die krabbelnde und schwirrende Welt der Insekten bietet zahllose Anregungen für neue technische Verfahren und Materialien. Viel ist davon noch zu erwarten, verfügen diese Tiere doch über ganz erstaunliche Fähigkeiten: »Supersinne« ermöglichen ihnen etwa, Waldbrände aus kilometerweiter Entfernung wahrzunehmen. Ihre Navigationsmethoden lassen das GPS wie einen Kompass aus dem Mittelalter erscheinen. Und ihre ultrastabilen Leichtbauweisen erst: Sie erreichen ein Verhältnis von statischer Stabilität und

Materialaufwand, das Ingenieure in ungläubiges Staunen versetzt. Dazu kommt ein riesiges Arsenal an biochemischen Verbindungen, die uns unschätzbare Dienste leisten können, etwa im Kampf gegen immer schwerer zu beherrschende Bakterienstämme. Diesen Schatz haben wir noch nicht annähernd gehoben.

Weniger Pestizide, mehr Wissen

Was aber ist zu tun, um die Schreckensvision von einem »Insekt-Ageddon« abzuwenden? Vorrangiges Ziel muss ein Umbau unserer Nahrungsmittelproduktion und die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft sein. Pestizide sollten, wenn überhaupt noch erforderlich, mit biologischen Methoden der Schädlingsbekämpfung intelligent kombiniert werden. Auf die Landwirte zu schimpfen, reicht nicht. Wir Verbraucherinnen und Verbraucher sollten uns auch an die eigene Nase fassen und unsere Ernährungs- und Konsumgewohnheiten überdenken. Etwas mehr Geld für Lebensmittel auszugeben, wäre ein guter Anfang. Das würde es Landwirten ermöglichen, selbst mit geringeren Erträgen auskömmlich zu wirtschaften. Dann darf ein Apfel eben mal eine Insektenlarve beherbergen!

Und wir brauchen mehr Wissen. Durch den Aufbau eines globalen Monitoring-Netzwerkes sollten möglichst rasch belastbare Daten zur Umweltsituation und zum Zustand der Insektenwelt erfasst werden. Eine Initiative in diese Richtung ist das Projekt we4bee, das 2018 an den Start geht. Schulen und Imker werden hier naturnah und zugleich auf technisch hohem Niveau kooperieren, um an Bienenvölkern zu untersuchen, wie sich Umweltfaktoren auf das Leben von Insektenkolonien auswirken. Ein Schritt auch, um die Not der Insekten in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken und den sechsbeinigen Mitgeschöpfen eine Lobby zu verschaffen.

Prof. Dr. Jürgen Tautz | Professor am Biozentrum der Julius-Maximilians-Universität Würzburg



Jürgen Tautz ist Mitverfasser des Bestsellers »Die Honigfabrik«. Er leitet das interdisziplinäre Projekt HOBOS, eine internetbasierte Lehr- und Lernplattform, die Zugang zu Messdaten aus einem Bienenvolk bietet

Raus aus der Kohle – auch im Ländle

Sie stehen zwar im Klimaschutzgesetz des Landes, aber erreichen wird Baden-Württemberg seine Klimaschutzziele für das Jahr 2020 nicht. Für die grün geführte Landesregierung ist es vielleicht ein schwacher Trost, dass die Situation bezogen auf Gesamtdeutschland nicht besser aussieht, doch es bleibt ein Desaster.

BUND-Protest am Kohlekraftwerk in Mannheim

Um ein Viertel sollten die Treibhausgasemissionen bis 2020 gegenüber dem Jahr 1990 gesenkt werden. So sieht es das Klimaschutzgesetz Baden-Württembergs vor. Doch daraus wird wohl nichts. Von 1990 bis 2015 wurde nur etwas mehr als die Hälfte der notwendigen Einsparung erbracht, zwölf Millionen Tonnen in 25 Jahren. In den fünf Jahren bis 2020 hätten weitere zehn Millionen Tonnen folgen müssen.

Die Gründe für den Misserfolg sind vielfältig: Der gescheiterte CO₂-Emissionshandel, die ungebremst wachsenden Emissionen des Straßenverkehrs und auch der Energieverbrauch der privaten Haushalte sind hier zu nennen. Um den Rückstand aufzuholen, gilt es jetzt einen stärkeren Hebel anzusetzen. Der BUND fordert als deutschlandweite Klimaschutzsfortmaßnahme, die ältesten und dreckigsten Kohlekraftwerke umgehend abzuschalten. Denn allein im Energiesektor müssten zusätzlich rund hundert Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden. Deutschland könnte so seine Kraftwerksüberkapazitäten abbauen, die zu hohen Stromexporten führen.

Jetzt den Wandel einleiten

Auch in Baden-Württemberg rücken damit neun Kohlekraftwerksblöcke in den Fokus, die vor 1990 ans Netz gegangen sind. Aktuell stammen noch rund 30 Prozent der Stromerzeugung im Südwesten aus Steinkohlekraftwerken, ein Drittel aus Atomkraftwerken und schon etwa ein Viertel aus regenerativen Quellen. Tendenz immerhin steigend. Bislang geht die Landesregierung davon aus, dass Kohlekraftwerke noch bis mindestens 2045 betrieben werden. Doch sie muss den Wandel jetzt einleiten und im Energie-

Gustavo Alábliso



konzept einen deutlich ehrgeizigeren Ausstiegszeitpunkt festlegen, der dann verbindlich geregelt wird. Auch die Kraftwerksbetreiber brauchen Planungssicherheit. Allen müsste überdies klar sein, dass auch die Kohlekraftwerksblöcke, die in den letzten Jahren in Mannheim und Karlsruhe ans Netz gegangen sind, die vorgesehene Betriebszeit von 40 und mehr Jahren keinesfalls erreichen dürfen.

Hauptverantwortung liegt bei der Bundesregierung

Deutschland hat sich zur Umsetzung des Pariser Klimaschutzabkommens verpflichtet. Dazu müssen wir den nationalen Kohleausstieg noch vor 2030 unter Dach und Fach bringen. Es braucht jetzt ein geordnetes, verbindliches Kohle-Ausstiegskonzept, das den Klimazielen entspricht und den Menschen an den Kraftwerksstandorten und in den Braunkohlerevieren neue Perspektiven schafft. Nicht nur der BUND, selbst Kohlekraftwerksbetreiber wie die EnBW haben sich unlängst dafür ausgesprochen.

Damit der Kohleausstieg gelingen kann, muss die Energiewende wieder forciert werden. Der naturverträgliche Ausbau der Erneuerbaren muss schneller vorankommen, indem Beschränkungen gestrichen und die jährlichen Ausbaumengen mindestens verdoppelt werden. Zur Erschließung schwierigerer Windkraftstandorte ist eine regionale Steuerung im Ausschreibungsverfahren vonnöten. Sehr wichtig bleibt es, den Energieverbrauch zu reduzieren. Nah- und Fernwärme aus effizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen bietet hier noch großes Potenzial. Nicht zuletzt ist suffizientes Verhalten von uns allen gefragt.

Vom Klimawandel wird der Südwesten Deutschlands nach aktuellen Prognosen der Universität Hohenheim stark betroffen sein. Das lässt uns keine Wahl. Der Ausstieg aus der klimaschädlichen Kohle muss schnellstmöglich erfolgen. Den Fahrplan dafür muss die (Landes-)Politik jetzt festlegen.

Franz Pöter | Referent für Umweltschutz

Gustavo Alábliso



Jetzt abonnieren:

www.bund-bawue.de/newsletter

Der Newsletter des BUND Baden-Württemberg informiert Sie monatlich aktuell über unsere Projekte. Mit zwei Klicks sind Sie dabei.

Fördergelder für Umwelt- und Naturschutzzentren

Eine Förderinitiative der Landesregierung für die Umweltbildungsarbeit in ganz Baden-Württemberg kam 2017 auch BUND-Projekten zugute. Insgesamt 100.000 Euro stellte das Umweltministerium auf Initiative der Regierungsfractionen im Naturschutzhaushalt zur Verfügung. Bewerbungen konnten sich baden-württembergische Natur- und Umweltzentren in freier Trägerschaft. Da die Anzahl der Bewerbungen die zur Verfügung stehenden Mittel überschritt, wurde gelost. Mit etwas Glück kamen dabei auch BUND-geführte Einrichtungen zum Zug.

www.ökostation.de



So profitiert der BUND Neckar-Alb von Fördergeldern für zwei Umweltbildungsprojekte: Kinder lernen zum Beispiel Wasserorganismen zu bestimmen oder sich mit Karte und Kompass im Gelände zu orientieren. Das BUND-Umweltzentrum in Heidelberg erhält Finanzmittel für Beratungen zum Artenschutz im innerstädtischen Bereich. Die Ökostation Freiburg nutzt die Förderung für ihre sonntägliche Veranstaltungsreihe zu den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen. Die zumeist etwa 5.000 Euro pro Einrichtung ersetzen zwar keine langfristige Finanzierung, sie haben aber eine bessere Umsetzung der Projekte ermöglicht.

Repaircafés auf dem Vormarsch

AKTUELL

BUND Ortenau



Reparieren statt entsorgen – mit den Repaircafés wird eine gute Idee zur Bewegung. Sechs dieser Werkstatt-Cafés betreibt der BUND schon in Baden-Württemberg. Untergebracht in öffentlichen Einrichtungen und unterstützt von freiwilligen Helferinnen und Helfern, setzen sie dem schnelllebigen Konsum den Erhalt von Werten entgegen. Wer defekte Haushaltsgeräte hat, auch Bekleidung, Fahrräder oder Unterhaltungselektronik, kann sie hier vorbeibringen und sich an der Reparaturarbeit beteiligen. Ehrenamtliche, die ihr Handwerk beherrschen, machen sich dann ans Werk. Das erste BUND-Repaircafé besteht seit 2015 in Offenburg, in der Region folgten bald weitere in Hausach, Kehl und Lahr. Auch Nagold und neuerdings Friedrichshafen verfügen über diese segensreiche Einrichtung. Der Begriff »Café« ist berechtigt: Die Veranstaltungen werden sehr gerne auch zu Begegnung und Austausch genutzt.

Weitere Infos zur Gründung von Repaircafés im BUND bei simone.naumann@bund.net

Anzeige

Mein Strom ist grün!



Vorteile für mich und die Umwelt

- Kein Atomstrom
- Klimaschonend
- Günstiger Preis
- Regionale Energieprojekte

Hier gibt's auch für Sie grünen Strom

www.bund-regionalstrom.de
Telefon 0 77 32 / 15 07 0

in Kooperation mit der
Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH

BUND-Regionalstrom

42. Naturschutztage am Bodensee

Die wichtigste Fortbildungsveranstaltung im Naturschutz brachte einen neuen Besucherrekord und den Gästen viel Motivation für 2018



Frank Müller



Frank Müller

Information, Diskussion, Austausch: Infostände im Foyer, Ministerpräsident Kretschmann am Rednerpult, aktueller und vormaliger BUND-Hauptgeschäftsführer Ralf Stolz (l.) und Wolfgang Friedrich (r.), Fragen aus dem Publikum (u. r.)

Die 42. Naturschutztage am Bodensee, dieses Jahr wieder unter Federführung des BUND, verzeichneten mit 1.400 Gästen einen neuen Besucherrekord. BUND-Landesvorsitzende Dr. Brigitte Dahlbender zog eine positive Bilanz: »Der große Zuspruch, den die Naturschutztage auch in diesem Jahr erfahren haben, zeigt die Bedeutung von Natur- und Umweltschutz. Die Veranstaltung hat sich zu einem festen Termin für NaturschützerInnen entwickelt. Das hier erworbene Wissen fließt direkt in die unverzichtbare Arbeit der aktiven Menschen im ganzen Land ein.«

Das viertägige Programm vom 4. bis 7. Januar 2018 bot über 50 Vorträge, Workshops und Exkursionen. Im Mittelpunkt standen das Insektensterben und seine Ursachen, die Notwendigkeit einer Agrarwende und die bessere Einbettung einer nachhaltigen Entwicklung in die Politik.

Zum Wissen muss das Handeln kommen

Eine Botschaft klang bei den Vorträgen und Seminaren immer wieder durch: Beim Fortschritt für Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit gab es schon bessere Zeiten, zumindest auf Bundes- und europäischer Ebene. Darüber können auch die vielen Sonntagsreden und kleinen Öko-Erfolge nicht hinwegtäuschen. Dabei zwingen uns Klimawandel und fortschreitendes Artensterben zum Handeln. Das untermauerten mit eindeutigen wie bedrückenden Zahlen beispielsweise Prof. Kai Niebert beim Thema soziale und ökologische Gerechtigkeit oder Prof. Alois Heißenhuber beim Thema Landwirtschaft und gesellschaftliche Akzeptanz. Man konnte den Eindruck gewinnen: In Sachen Ökologie wissen wir sowohl über die Gefahren als auch über mögliche Auswege heute besser Bescheid denn

je. Doch auf der politischen Agenda – das Kanzlerduell im September wurde als Paradebeispiel genannt – stehen derzeit andere Schwerpunkte. Die Empörung über das bewusste Wegschauen der Politik war während der Naturschutztage immer wieder spürbar. Als wohl schändlichsten Akt der jüngsten Zeit werteten viele Gäste und Vortragende die Zustimmung des Bundeslandwirtschaftsministers zur Genehmigung des Giftes Glyphosat auf europäischer Ebene.

Weiter aufklären und Druck machen

In Baden-Württemberg mögen die Verhältnisse etwas besser sein. Das konnte man jedenfalls aus dem Vortrag von Ministerpräsident Winfried Kretschmann über den Zustand der biologischen Vielfalt in unserem Land schließen. Er bedankte sich bei den Umweltverbänden für das stetige Einfordern von Verbesserungen im Umweltschutz, denn ohne gesellschaftliche Akzeptanz und das Mitziehen des Koalitionspartners



Frank Müller

Frank Baum erhält Gerhard-Thielcke-Naturschutzpreis 2018

gibt es keine Fortschritte. Beides sei nur mit Aufklärung und Druck, auch durch die Naturschutzverbände, zu erzielen.

Warum führen die meisten Gäste der Naturschutztage dennoch positiv gestimmt nach Hause? Nun, zum einen sind diese Tage immer auch ein großes »Familientreffen« engagierter Menschen. Neue Leute werden gerne aufgenommen und fühlen sich willkommen. Die Erfahrung, dass sich so viele Gleichgesinnte für Umweltfragen engagieren, wirkt motivierend. Zum anderen spielt es natürlich auch eine Rolle, dass die Gäste der Naturschutztage stets gut gerüstet mit Argumenten, Methoden und Fakten für ihre Naturschutzarbeit in das neue Jahr gehen.

Thomas Giesinger | Koordinator Ehrenamtsförderung

Er ist Anti-Atom-Aktivist der ersten Stunde und beständiger Motivator für die Belange von Umwelt und Naturschutz. In seinen Aufzeichnungen zu Naturphänomenen zeigt er sich als genauer Beobachter und Feingeist. Seine Arbeit in der Umweltbildung war fundamental und wirkt bis heute nach. Für seine Verdienste erhielt Frank Baum in diesem Jahr den Gerhard-Thielcke-Naturschutzpreis des BUND Baden-Württemberg.

Als vor 50 Jahren eine Rebflurbereinigung die Landschaft am Kaiserstuhl umwälzte, war das für Frank Baum das Signal zu handeln. Der gelernte Biochemiker aus Staufen im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald wurde Fachmann für die Natur seiner Heimat und stieg in den Protest gegen Atomkraft und Waldsterben ein. Er wurde zum Lehrer und Autor und begeisterte viele andere, beim Natur- und Umweltschutz mitzumachen.

In den 1970er Jahren zog der geplante Bau eines Atomkraftwerks im südbadischen Wyhl weite Kreise. Menschen von beiden Seiten des Rheins besetzten den Bauplatz. Es blieb nicht bei Hüttenbau und Demos: Frank Baum gestaltete eine Protestkultur mit, die zum Aus des Atomkraftwerks führte und modellhaft wurde. Ohne Wyhl und Menschen wie ihn wäre der bundesweite Ausstieg aus der Atomkraft wohl nicht gekommen.

In Wyhl entwickelte Frank Baum auch die erste Umwelt-Volkshochschule der Welt mit. Er fand dabei eine Berufung, die er bis heute verfolgt. Unzählige Öko-Programmreihen, die er auf die Beine stellte, dienen BUND-Gruppen in der Region weiterhin als Vorbild - ob sie sich mit atomarer Gefahr und erneuerbaren Energien, dem Waldsterben oder dem dramatischen Rückgang der Insekten auseinandersetzen. Neben den zahlreichen Bedrohungen hat Frank Baum aber auch immer die Schönheit der Natur und die Landschaften seiner Heimat im Blick, vom Schwarzwald über den Kaiserstuhl bis zu den Rheinauen.

Aus der Hand von BUND-Landesvorsitzender Brigitte Dahlbender nahm Baum den Gerhard-Thielcke-Naturschutzpreis entgegen. Die nach dem BUND-Gründer benannte Auszeichnung verlieh der BUND zum zehnten Mal.



Frank Müller

BUND-Landesvorsitzende Brigitte Dahlbender und Preisträger Frank Baum



Frank Müller

Wirkungsvolle Aktion gegen Felchenmast

Dass sich im Naturschutz durchaus etwas bewegen lässt, zeigt der vom BUND koordinierte Widerstand gegen die »Felchenmast« im Bodensee. Im Protest gegen die Aquakultur in Netzkäfigen gelang es dem BUND, 32 am Bodensee ansässige Organisationen mit ins Boot zu holen. Im Rahmen der Naturschutztage organisierten die TeilnehmerInnen eine der bisher bildstärksten Aktionen gegen die Felchenzucht und verabschiedeten eine Resolution. Auch Ministerpräsident Kretschmann sprach sich gegen die Aquakulturen aus. Der Bodensee versorge Millionen Menschen mit Trinkwasser, da könne man nicht herumexperimentieren. Er versicherte, das Projekt Felchenzucht werde nicht kommen, zu viel spreche dagegen.

Den Anstoß für die Pläne der Genossenschaft »RegioBodenseeFisch«, den beliebten Speisefisch Felchen in riesigen Netzgehegen heranzuzüchten, gaben rückläufige Fangerträge der Fischerei am Bodensee, bedingt durch Nährstoffrückgang, Artenverschiebungen und Klimawandel. Bei dieser Aquakultur ist damit zu rechnen, dass Reinigungsmittel, Antibiotika und Pestizide eingesetzt werden. Zusammen mit Futterresten und Kot können sie das Trinkwasser aus dem Bodensee verunreinigen. Deshalb und aus weiteren guten Gründen wehren sich sowohl Fischereiverbände als auch Naturschutzorganisationen wie der BUND gegen diese Form der Fischwirtschaft.



Erster Preis im Fotowettbewerb »Allee des Jahres«: Ahornallee bei Wernau im Kreis Esslingen. Das Gewinnerfoto aus 131 eingereichten Bildern machte Angelika Vetter-Kurz

Viel Prominenz beim BUND anlässlich der Kür zur Allee des Jahres, darunter Andreas Schwarz MdL und Fraktionsvorsitzender der Grünen (2.v.r.), Andreas Kerner MdL (3.v.r.) und Armin Elbl, Bürgermeister von Wernau (2.v.l.)

Die Alleen früherer Jahrhunderte sind zumeist dem Straßenausbau und der Siedlungsentwicklung zum Opfer gefallen. Heute sind Alleen sicher nicht typisch für unser Land, wir denken da eher an Streuobstwiesen. Und dennoch liegt die »Allee des Jahres« 2017 in Baden-Württemberg.

160 Ahornbäume bilden die Allee des Jahres. Sie liegt in Wernau im Landkreis Esslingen. Zum Jahrtausendwechsel legte der örtliche Obst- und Gartenbauverein die »Millennium-Allee« an, die auf eineinhalb Kilometer Länge die Landesstraße L 1207 säumt. Zu jedem Baum, den BürgerInnen oder Organisationen stifteten, steuerte die Stadt einen Baum bei. Ehrenamtliche leisteten freiwillig Hunderte Arbeitsstunden für Pflanzung und Zuschchnitt der Bäume. Jedes Jahr vergoldet die Ahornallee nun Anwohnern und Reisenden den Herbst.

Mit dem Fotowettbewerb »Allee des Jahres« will der BUND die bundesweite Bedrohung von Alleebäumen und ihren Wert für die biologische Vielfalt ins Licht rü-

cken. BUND-Landesgeschäftsführerin Sylvia Pilarsky-Grosch freut sich über den Entscheid 2017: »Der Preis kann dazu beitragen, das Bewusstsein für Alleen auch im Autoland Baden-Württemberg zu beleben.«

Warum Alleen?

Sie sind nicht nur schön anzuschauen, Alleen prägen auch in besonderer Weise das Landschaftsbild und geben Orientierung. Vögeln und Fledermäusen dienen sie als Wegweiser. Besonders in intensiv genutzten Agrarlandschaften kommt den Baumreihen ein hoher Stellenwert im Biotopverbund und als Lebensraum zu. Für wandernde Wildtiere stellen sie Trittstein-Biotoppe zwischen weit auseinanderliegenden Wäldern dar. Alleen können die Zerschneidungswirkung von Straßen abmildern, indem sie etwa das Mikroklima für bodenlebende Kleintiere wie den Laufkäfer verbessern. Darüber hinaus schützen sie den Boden vor



Mareike Harm



Winderosion. Viele Vögel brauchen die Bäume auch als Ansitze für die Insektenjagd.

Mit zunehmendem Alter der Bäume wächst ihre ökologische Bedeutung. Erst in alten Bäumen bilden sich Höhlen, die Vögel und Fledermäuse sowie viele Insektenarten bewohnen. So schätzt etwa der Eremit, ein stark gefährdeter und streng geschützter Käfer, besonnte Baumhöhlen als Behausung. Alleen können in gewissem Umfang auch Ersatzbiotope für die Arten der lichten Wälder sein, die bei uns selten geworden sind. Aus all diesen Gründen sind Alleen in Baden-Württemberg nach dem Naturschutzrecht geschützt.

Alleen früher und heute

In Europa machten Alleen zunächst in den barocken Parkanlagen der Herrnsitze Karriere. Im 19. Jahrhundert, als in vielen Gegenden Mitteleuropas befestigte Chausseen gebaut wurden, setzte man sie zur Straßenbegrenzung ein. Den Chausseebauern kam es darauf an, das seitliche Ausscheren der Fuhrwerke und damit verbundene Flurschäden zu vermeiden. In verschneiter Landschaft wirkten die Bäume als Wegweiser. Im Sommer spendeten sie Schatten und sorgten für weniger staubige Straßen. In Baden-Württemberg wurden bei guten Bodenverhältnissen gerne Obstbäume gepflanzt, deren Früchte zusätzlichen Nutzen brachten. In Nordwürttemberg und Hohenlohe sind diese Obstbaumalleen zum Teil noch erhalten.

Heute sind Alleen nicht nur in ausgeräumten Ackerlandschaften wertvoll, sondern auch in unseren verkehrsgeplagten Städten. Die Bäume filtern Feinstaub und Stickoxide aus der Luft und verbessern das Kleinklima. Ortseingänge bekommen durch Baumalleen ein freundlicheres und individuelleres Gesicht, die Jahreszeiten werden auch für Stadtbewohner erlebbar. Alleengesäumte Prachtstraßen wie in Berlin »Unter den Linden« oder die Düsseldorfer Königsallee sind Legende.

Investition in die Zukunft

Eine beispielhafte und nachahmenswerte Initiative hat die Stadt Ulm ergriffen, die im Jahr 2013 ein



Alleenkonzept auflegte. Rund fünf Kilometer Baumreihen und Alleen sollen die Verbindungsstraßen zwischen den Teilorten und der Kernstadt säumen. Jahr für Jahr wird jetzt ein Stück des Konzeptes umgesetzt. So schafft die Stadt langfristig Ersatz für die Bäume, die in der Nachkriegszeit und bis in die Achtzigerjahre dem Straßenbau weichen mussten. Warum sollte, was in Wernau und Ulm möglich ist, nicht auch anderswo gehen?

Doch welcher Baum soll es sein? Neben Obstbäumen ist die Eiche besonders wertvoll. Keine andere Baumart verfügt über einen vergleichbaren Reichtum an Insektenarten. Zum Beispiel wurden in einer alten Eichenallee in Schleswig-Holstein 285 Käferarten nachgewiesen. Viele von ihnen kommen nur auf Eichen vor. Schneller wachsen Linden und Ahorn. Deshalb wird man oft diesen Arten den Vorzug geben und auch sie haben hohe ökologische Bedeutung. Die Blüte der Linde ist eine wertvolle Bienenweide und die Samen des Bergahorns dienen 20 Vogelarten zur Nahrung. In Streuobstregionen sind Obstbäume eine gute, landchaftstypische Wahl.

Wenn wir Alleen als Kulturgut für die Zukunft erhalten wollen, müssen wir neben der Pflege der alten Alleen auch neue anlegen. Dazu bedarf es engagierter Bürger, die das bei den Kommunen einfordern und möglichst konkrete Vorschläge machen. Die Alleen für unsere Ur-Ur-Enkel müssen wir heute pflanzen.

Almut Sattelberger | Naturschutzreferentin

Zweiter Preis:
Mystisch wirkende Eichen-Allee bei Varel in Niedersachsen (o.l.)
Dritter Preis:
Allee mit 125 Jahre alten Linden bei Campow am Ratzeburger See in Mecklenburg-Vorpommern (o.r.); neu angelegte Allee in Ulm (l.)

Unbedingt schützenswert!



In diesem Jahr feiert Manfred Mistkäfers Naturtagebuchprojekt ein besonderes Jubiläum. Seit 25 Jahren schon zeigt der kleine, neugierige Käfer Kindern, wie es in der Natur zugeht. Natürlich möchte er auch Helferinnen und Helfer finden, um Tiere und Pflanzen zu schützen. So war es nicht schwer, ein passendes Jahresthema zu finden. Es heißt: »Unbedingt schützenswert!«

Das Manfred Mistkäfer Magazin wird in diesem Jahr beleuchtet, wie alles mit allem zusammenhängt: Arten- und Naturschutz, Umwelt- und Klimaschutz. Um zum Beispiel eine Tier- oder Pflanzenart zu schützen, ist es nötig, ihren Lebensraum zu erhalten. Das bedeutet wiederum, etwas für den Schutz der



Zusammenhänge erkennen. Dann kann man das Einzelne und das Ganze schützen: den Vogel und die Umwelt.

Das Manfred-Mistkäfer-Magazin richtet sich an Kinder von acht bis zwölf Jahren. Es erscheint, begleitend zum Naturtagebuch-Wettbewerb, viermal im Jahr. Das Jahresabonnement kostet 16 Euro.

Nähere Infos und Bestellung unter www.naturtagebuch.de

Umwelt zu tun. Auch der Klimaschutz ist wichtig für das Überleben der Arten. Beim aktuellen Thema Windkraft und Vogelschutz muss man ebenso

Vom Ei zum Huhn

BUND fördert Kindergartenprojekt

Kindergarten Löwnzahn



Wie pflanzt und erntet man Kartoffeln? Wie werden Kühe gemolken? Und wie wird aus dem Ei ein Huhn? Solche Abläufe erleben Kinder heute nur selten. Es gehört zur BUND-Naturpädagogik, sie ihnen wieder nahezubringen. So erlebte 2017 der Kindergarten Löwnzahn in Eigeltingen, Kreis Konstanz, mit dem Henne-und-Ei-Projekt ein paar aufregende Wochen. Nach sorgfältiger Planung hatten 19 Hühnereier Einzug im

»Kükenzimmer« des Kindergartens gehalten. Unter der Regie von BUND-Naturpädagogin Waltraud Kostmann wurden sie 21 Tage lang im Brutkasten bebrütet und betreut.

In dieser Zeit lernten die Kinder auf spielerische Weise fast alles über die Lebensweise des Huhns. Endlich war der Zeitpunkt gekommen, den Küken beim Schlüpfen zuschauen und über die Energie der kleinen Wesen staunen. Anfassen und Beobachten, Fürsorge und Rücksichtnahme – alles wurde erprobt und gefestigt. »Noch nie war die Kommunikation im Kindergarten so intensiv«, meint Nicole Preisendörfer, Leiterin des Kindergartens. Möglich wurde das Projekt durch die Finanzierung der Gemeinde Eigeltingen und des BUND-Kreisverbands.



Manfred-Mistkäfer-Tipp

Der Riese unter den Regenwürmern!

Hast du schon einmal einen Regenwurm gesehen, der genauso lang ist wie eine Blindschleiche? Nein? Das ist nicht verwunderlich. Der Badische Riesenregenwurm lebt nämlich nur im südlichen Hochschwarzwald. Er wird bis zu 60 Zentimeter lang und wiegt ungefähr 30 Gramm!

Damit der Badische Riesenregenwurm im Winter nicht erfriert, gräbt er Wohnröhren, die bis zu zweieinhalb Meter tief in den Boden reichen! Zum Fressen kommt er ab und zu an die Oberfläche und zieht sich ein altes Blatt oder eine Fichtennadel in seine Röhre. So kann er bis zu 20 Jahre alt werden. Natürlich nur, falls nicht ein Fuchs oder eine Eule vorbeikommt, denn für die ist der Ringelwurm ein ganz besonders leckerer Happen. Im Boden leistet er einen wertvollen Beitrag für die Pflanzenwelt. Zusammen mit Pilzen, Algen und Bakterien zersetzt er altes Laub von Bäumen und wandelt es in Nährstoffe für die Pflanzen um. In der Natur ergänzt sich alles richtig gut. Super! Oder?

Das ist eine Kostprobe aus dem Manfred-Mistkäfer-Mitmach-Magazin. Abonnement und weitere Infos unter www.naturtagebuch.de oder (0711) 619 70 24

Mitreden, mitentscheiden

Der Jugendklimagipfel in Heidelberg macht es möglich

Andy Heuer



Einige Anregungen früherer Gipfel hat der Heidelberger Gemeinderat tatsächlich beschlossen und umgesetzt. Man darf gespannt sein, ob auch Ideen des Jugendklimagipfels 2017 erhört werden. Dann könnte es zum

Alle Welt redet vom Klimaschutz, doch wie machen wir es ganz konkret in unserer Stadt? Darum geht es beim Jugendklimagipfel, den der BUND Heidelberg alle zwei Jahre ausrichtet. Jugendliche aller Schultypen schauen hier der kommunalen Klimapolitik auf die Finger, diskutieren mit den Verantwortlichen und entwickeln Ideen, wie mehr Klimaschutz zu erreichen ist.

Beispiel bald eine City-Maut für die Innenstadt geben. Oder eine Heidelberger Green-App, die weiß, wo es Lastenfahrrad-Verleihstationen, Biomärkte und Vereine und Geschäfte gibt, kurz: die nachhaltiges und insbesondere suffizientes Leben leichter macht.

Zum fünften Jugendklimagipfel im Oktober 2017 waren 22 junge Leute gekommen. Ihre Vorschläge

bringt der BUND in die Kommunalpolitik ein. Präsentationen im Jugendgemeinderat, im Heidelberg-Kreis-Klimaschutz, im Gemeinderat und bei den Stadtwerken verleihen den Forderungen Gewicht. Von den BUND-Aktiven fordert diese Form der politischen Jugendarbeit viel Einsatz. Doch die Mühe lohnt sich, so Stephan Pucher vom BUND Heidelberg. Der Jugendklimagipfel ist immer wieder Anstoß für Jugendliche, sich dauerhaft zu engagieren und der BUNDjugend anzuschließen. Die Stadtwerke Heidelberg und viele weitere Kooperationspartner unterstützen das Projekt.

Sie wollen in Ihrer Stadt einen Jugendklimagipfel veranstalten? Der BUND Heidelberg berät Sie gerne: bund.heidelberg@bund.net
Mehr Infos: <http://vorort.bund.net/jugendklima-workshop.de/>



BUNDjugend
Baden-Württemberg
Rotebühlstraße 86/1
70178 Stuttgart
fon 0711-61970-20
fax 0711-61970-13
info@bundjugend-bw.de
www.bundjugend-bw.de
www.facebook.com/
BUNDjugend.BW

Gute Vorsätze fürs neue Jahr gesucht?

Wie wäre es damit: Schlauer und aktiv werden ist einfach mit dem aktuellen Jahresprogramm der BUNDjugend. Es hat Jugendlichen und MultiplikatorInnen in der Kinder- und Jugendarbeit viel zu bieten: von JugendleiterInnen-Ausbildungen über Seminare bis zur Sommerakademie (s.a. Seite 14). Genau richtig, um sich aktiv einzubringen, sind der Jugendaktionskongress oder der Landesaktionstag.
www.bundjugend-bw.de/jahresprogramm-2018

Die Welt ein bisschen besser machen

Möchtest du dich für Umwelt und Naturschutz engagieren? Dann sind die Mitmachtreffen der BUNDjugend eine gute Möglichkeit, gemeinsam mit anderen die Welt ein bisschen besser zu machen. Die Teilnahme ist kostenlos und für alle Interessierten offen:
www.bundjugend-bw.de/mitmachtreffen
Frühlingstreffen: 23. – 25. März 2018, Karlsruhe, Sommertreffen: 13. – 15. Juli 2018 Kolbingen, Herbsttreffen: 21. – 23. September 2018, Stuttgart, Wintertreffen: 23. – 25. November 2018, Freiburg

Freizeiten, Erlebnisreisen, Zeltlager

Lust auf ein Zeltlager am Bodensee oder einen Abstecher nach Korsika? Vielleicht doch lieber Kinderzirkus oder Kajak fahren, zum Trekking in die Pyrenäen oder nach Bulgarien? Auch 2018 bietet das Freizeitenprogramm des Arbeitskreises ökologische Kinder- und Jugendfreizeiten für jeden Geschmack ab acht Jahren die richtige Freizeit. Die Angebote werden von Ehrenamtlichen der BUNDjugend und des BDP organisiert und geleitet, sind selbstorganisiert und nichtkommerziell und für alle Interessierten offen.
www.ak-freizeiten.de



2018 – Aktiv dabei

>>> **Informier Dich und mach bei der BUNDjugend mit!** >>> BUNDjugend-Newsletter »Klatschmohn« abonnieren: www.bundjugend-bw.de/klatschmohn >>> Es gibt viele Möglichkeiten, bei uns mitzumachen: www.bundjugend-bw.de/mitmachen

Aus für Pumpspeicherwerk Atdorf

Das naturzerstörerische Großprojekt wird nicht gebaut



BUND Hochrhein

Talauen bei Obergebisbach waren durch Quellenversiegelung durch das PSW Atdorf bedroht, Ortstermin mit dem ehemaligen BUND-Landesgeschäftsführer Berthold Frieß (3.v.l.)

Anfang Oktober 2017 teilte die EnBW mit, den Bau eines Pumpspeicherwerks (PSW) bei Atdorf im Südschwarzwald nicht weiter zu verfolgen. Der BUND hatte den Bauplänen in der Naturlandschaft des Hotzenwaldes nach eingehender Prüfung eine klare Absage erteilt. Der Eingriff in Natur und Landschaft hätte in keinem vernünftigen Verhältnis zum energie-

wirtschaftlichen Nutzen gestanden. Im BUNDmagazin haben wir mehrfach ausführlich darüber berichtet. Inzwischen wurde das Planfeststellungsverfahren offiziell eingestellt.

Groß war die Erleichterung darüber vor Ort. Denn fast zehn Jahre haben BUND-Aktive mit viel Einsatz, Zeit und Wissen gegen den Bau dieses naturzerstörerischen Großprojekts gekämpft. Nicht nur sie können sich freuen, dass die über tausend Quellen in der Region ungehindert weiter sprudeln, dass das Haselbachtal fortbestehen wird und sich Fuchs und Hase dort weiterhin ungestört gute Nacht sagen.

BUND-Landesgeschäftsführerin Sylvia Pilarsky-Grosch begrüßte die Entscheidung: »Eine gute Nachricht für Mensch, Umwelt und Natur vor Ort. Durch den Bau des PSW Atdorf hätten viele seltene Tiere und Pflanzen ihren Lebensraum unwiederbringlich verloren.«

Die Absage an Atdorf ist jedoch nicht als grundsätzliche Ablehnung von Speicherkraftwerken zu verstehen. Durch die Umstellung der Stromerzeugung auf Solar- und

Windstrom werden verschiedene Arten von Speichern ein zunehmend wichtiger Baustein des Energieversorgungssystems. Zum einen dienen sie als Verbindung der Energiesektoren Strom, Wärme und Mobilität. Zum anderen wird man in Zukunft regenerativ erzeugte Stromüberschüsse für Zeiten der Flaute speichern müssen. Dafür braucht es chemische Energiespeicher, die mehrere sonnen- und windarme Tage überbrücken können. Pumpspeicherwerke sind dafür jedoch ungeeignet.



BUND Hochrhein

Erster Gailinger Warentauschtag

In Gailingen am Hochrhein, Kreis Konstanz, gibt es eine kleine, aber feine BUND-Gruppe. Die Aktiven pflegen einen jüdischen Friedhof und einige Biotopflächen, befassen sich mit Energiethemen und gehen mit Kindern in die Natur.

Mit dem ersten Gailinger Warentauschtag an einem Samstag Ende 2017 haben sie ihr Spektrum erweitert. Die BUND-Leute um Raimund Auth organisierten die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und mit Hilfe von Bauhofleiter Meinrad Siemel. Über 100 Menschen kamen, um ungenutzte Dinge vorbeizubringen und sich



Daniel Fleischmann

nach Nützlichem umzusehen. Fahrräder, Gartenliegen, Kasperlefiguren und vieles mehr kam dabei zusammen.

Eine tolle Premiere: Viele Leute freuten sich über ihre Entdeckungen, der BUND Gailingen ist jetzt deutlich bekannter. Der Plan, für einen sparsamen Umgang mit Ressourcen und die Weiterverwendung nicht mehr genutzter, aber gut erhaltener Sachen zu werben, ging auf. Der nächste Warentauschtag kommt bestimmt.

Keine Munitionsfabrik in Lahr

Eine nachhaltige Zukunft braucht Frieden. Mensch und Umwelt leiden gleichermaßen unter den vielen Kriegen weltweit. Der Bewahrung des Friedens fühlen sich auch die BUND-Aktiven in Lahr im Ortenaukreis verpflichtet.

Als bekannt wurde, dass das Schweizer Unternehmen Galtech in der Stadt am Rand des Schwarzwalds eine Munitionsfabrik bauen will, war Widerstand keine Frage. Die Firma betonte zwar, dass die Patronen für Polizei und Wachdienste vorgesehen seien. Sie konnte aber nicht ausschließen, dass ihre Produkte auch bei krie-

gerischen Auseinandersetzungen und in Krisengebieten eingesetzt werden könnten.

Wie andere Aktive und Gruppen der Stadt wehrte sich die BUND-Gruppe um Ulrich Sand gegen die Fabrik – und hatte Erfolg. Wie die Badische Zeitung am 23. Oktober 2017 meldete, hat der Lahrer Gemeinderat die Ansiedlung einer Munitionsfabrik auf dem Flugplatzgelände mit 20 zu 13 Stimmen abgelehnt.

Signal gegen das Insektensterben

In Eisligen an der Fils, Kreis Göppingen, setzen BUND, Imker und Schwäbischer Albverein ein Ausrufezeichen gegen das Insektensterben. Unter dem Motto

Vielfalt erhalten

Willkommen zum 2. Oberschwäbischen Saatgut-Festival!



BUND Biberach



BUND Biberach

Großer Besucherandrang beim 1. Saatgutfestival in Bad Schussenried (li.)

Unter dem Motto »Vielfalt erhalten« lädt der Arbeitskreis »Wilde Gärtner« des BUND Biberach im März zum »2. Oberschwäbischen Saatgut-Festival« nach Bad Schussenried ein. Bereits die 1. Saatgutmesse im letzten Jahr füllte die Stadthalle. Gefragt waren vor allem Raritäten: ungewöhnliche Kartoffelsorten, historische Tomaten, fast vergessene Gemüsesorten oder seltene Kräuter.

Im Angebot der Messe ist ausschließlich samenfestes Saatgut. Aus dessen Produkten, also Gemüse, Kräutern oder Blumen, lässt sich wieder neues Saatgut gewinnen. Früher war die Vermehrung über samenfeste Sorten lebenswichtig. Mit ihnen wurde die Versorgung der

Bevölkerung sichergestellt. Heute bestimmen wenige Konzerne über das Saatgut-Angebot. Sie bieten vorzugsweise F1-Hybrid-Samen an, die sich nicht zur Weitervermehrung eignen – eine Sackgasse für Verbraucher, eine Goldgrube für Konzerne. Sie beherrschen und kontrollieren damit weltweit unser Nahrungsangebot. »Unsere Kulturpflanzen haben daher einen unschätzbaren Wert«, sagt Esther Franzen, Vor-



BUND Biberach

sitzende des BUND Biberach, »wir müssen sie als wichtige Ressource für kommende Generationen erhalten, denn Saatgut ist Kulturgut.«

Für die 2. Saatgutmesse haben sich die »Wilden Gärtner« und Saatguterhalter Klaus Lang einiges einfallen lassen. Über 30 Aussteller werden wieder erwartet. Sie bieten Samen in allen Variationen an, ein Fest der Farben und Muster. Auch die Besucher können selbstgewonnenes Saatgut mit anderen tauschen. Vorträge zum Thema Kulturpflanzen runden das Angebot ab.

Termin: Samstag, 17. März 2018, 10–17 Uhr, Stadthalle Bad Schussenried, Kontakt: BUND Biberach, Tel. (073 51) 12 2 04, bund.biberach@bund.net

»Eine Million für Schwalbe, Schwalbenschwanz und Co« fordern sie die Stadt auf, diese Summe in die Hand zu nehmen, um der bedrohlichen Entwicklung entgegenzuwirken.

Der Alarm der Naturschützer ist Medienthema: Die Zahl der Fluginsekten hat in den letzten Jahren bis zu 80 Prozent abgenommen. Die Folgen für die Pflanzenbestäubung sowie für Vögel, Fledermäuse und andere Tiere sind jetzt schon

dramatisch. Es steckt wohl ein Bündel von Ursachen dahinter: Verbrauch und Verarmung der Landschaft, Gift und Gülle, Rückgang von Blühwiesen und Biotopen sowie die nächtliche Lichtverschmutzung.

Eine Million ist kein Pappentstiel, doch der Antrag der Eislinger Initiative ist wohlbegründet. Darin entwirft sie ein Konzept für den Einsatz der Mittel über fünf Jahre. Es sieht vor, blühende Randstreifen an Äckern und Gewässern zu bezuschussen, Böschungen und Gräben anders zu pflegen, Hecken und artenreiche Wiesen zu erhalten oder anzulegen. Die Entscheidung der Stadt fällt dieses Frühjahr.

NSG Greutterwald autofrei

Einen großartigen Erfolg verbucht der BUND in Stuttgart: Das Naturschutzgebiet Greutterwald zwischen Weilimdorf und Zuffenhausen wird nach 54 Jahren endlich vom Autoverkehr entlastet. Eine Autostraße quer durch das Schutzgebiet wurde nun endgültig für den Autoverkehr geschlossen.

Erleichterung bringt das besonders für den Springfrosch. Diese geschützte Art hat im Greutterwald ein Zuhause gefunden, die Population war jedoch in den vergangenen Jahren zurückgegangen, auch weil immer wieder Tiere von Autos überfahren wurden.



Peter Berg

Die Initiative Greutterwald und der BUND haben in den vergangenen Jahren intensiv für das von dichter Besiedlung umringte Schutzgebiet gekämpft, mit zahlreichen Protestaktionen, Pressemitteilungen und Behördengesprächen. Der Erfolg ist umso bemerkenswerter, weil eine starke Lobby von Porsche, Nokia und eine autoaffine Mehrheit im Gemeinderat (CDU, SPD) überwunden werden musste.



pexels.com

Perspektive Wildnis!

Sommerakademie 2018 im Nationalpark Schwarzwald

BUNDjugend/HfWU



Die BUNDjugend Ba-Wü und die HfWU Nürtingen (Hochschule für Wirtschaft und Umwelt) bieten 2018 erneut ihre beliebte Sommerakademie unter der »Perspektive Wildnis! – Naturschutz und nachhaltige Entwicklung im Nationalpark Schwarzwald« an. Die Sommerakademie 2018 ist Teil des Kooperationsprojektes »Sommerakademien für Naturschutz und Nachhaltige Entwicklung in baden-württembergischen Großschutzgebieten«. Projekt und Veranstaltung werden von der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg gefördert.



Arne Kolb



Daniel Lohmüller / abenteuerschwarzwald.de

Vom 6. – 11. August 2018 begegnen sich junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren, um Wildnis hautnah zu erleben, Biodiversität zu entdecken und um sich über Prozessschutz und das Management im Nationalpark näher zu informieren und auszutauschen. Thematisch bewegen sie sich im Spannungsfeld zwischen »Natur Natur sein lassen« und einer nachhaltigen Landnutzung. Das Besondere an der sechstägigen Veranstaltung ist die Zusammenarbeit von Hochschule, Jugendverband und PraxisakteurInnen vor Ort: Wissenschaft und Praxis, Theorie und Naturerfahrung, Seminar- und Freizeitatmosphäre, verschiedene Disziplinen und Perspektiven werden integriert. Das Programm ist abwechslungsreich: von Exkursionen mit ArtenschutzexpertInnen, einer Sonnenaufgangswanderung mit Naturfotografie über wissenschaftliche Beiträge und spannende Diskussionen bis hin zu vielfältigen Abendangeboten und einer Nacht im Freien. Mit dabei sind Studierende verschiedenster Fächer, OberstufenschülerInnen, Azubis, BerufsanfängerInnen insbesondere »grüner« Berufsgruppen, FÖJlerInnen usw.

Der Kostenbeitrag liegt bei 150 Euro. Die Plätze sind begrenzt, bitte möglichst bald anmelden!

Mehr Infos & Anmeldung: www.bundjugend-bw.de/sommerakademie

Neu gegründete AG Wasser



Thomas Schaefer

Im November hat die neu gegründete landesweite AG Wasser des BUND ihre Arbeit aufgenommen. Die Arbeitsgruppe wird sich in erster Linie mit gewässerökologischen Fragestellungen befassen, vor allem im Rahmen der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie. Um die Arbeit des BUND vor Ort und auf Landesebene zu unterstützen, sollen hierzu entsprechende Positionen und Handreichungen entwickelt werden.

Erster Arbeitsschwerpunkt wird die Erarbeitung einer Handreichung zu Gewässerrenaturierungsmaßnahmen sein. Sie soll den BUND-Aktiven vor Ort Argumentationshilfen, rechtliche Grundlagen und andere nützliche Werkzeuge liefern.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, bei der Arbeitsgruppe mitzuwirken. Die nächste Sitzung wird am 16. Februar 2018 um 14.15 Uhr in der Landesgeschäftsstelle Stuttgart stattfinden. Bei Interesse bitte an Kai Baudis, stellvertretender Landesvorsitzender, wenden: kai.baudis@bund.net

**Zukunft für die Natur,
durch ein Vermächtnis an den BUND.**



Danke für Ihre Unterstützung!

Wir haben gemeinsam viel erreicht.
Und wir haben viel vor.
Die Zukunft der Natur beginnt jetzt.
Mit Ihnen?

Erbschaftsunterlagen unter
www.bund-bawue.de/meine-erben
☎ 07732 1507-17



www.BUNDshop-bawue.de

Fahnen | Taschen | Jacken | T-Shirts | Warnwesten | Luftballons

Das BUND-Material für Ihre Aktionen und Veranstaltungen.

Jetzt im Webshop des BUND Baden-Württemberg!
07732-15 07-44, shop-bawue@bund.net

Nützliche Tipps beim Repaircafé-Workshop

Am 25. November 2017 fand in der BUND-Landesgeschäftsstelle ein »Repaircafé-Workshop für EinsteigerInnen« statt. Von der Kaffeemaschine über das Uralt-Handy bis zum Nostalgie-Kleiderbügel – im Repaircafé reparieren ehrenamtliche Helfer-

Innen (fast) alles, was auf den Tisch kommt. So gewinnen viele Dinge an Lebensdauer, was Ressourcen spart, Müll vermeidet und manche Geldbörse entlastet. Petra Rumpel, Günther Schulz und Rainer Happel vom BUND-Kreisverband Ortenau konnten in der 20-köpfigen Runde mit vielen guten Tipps und Beispielen aufwarten. Rainer Scholz und Christoph Schlott vom Repaircafé Böblingen-Sindelfingen informierten über Haftungs- und Versicherungsfragen. Der Workshop fand in Kooperation mit dem Nachhaltigkeitsprogramm RENN.süd statt.

Infos und Unterlagen bei simone.naumann@bund.net

Viele Kinder beim BUND-Umweltbildungstreffen

Umweltbildung ist vielfältig im BUND Ba-Wü: Es gibt 130 BUND-Kindergruppen und über 100 Schulprojekte sowie naturpädagogische Erlebnistage im Jahr.

BUND-Aktive leiten konsumkritische Stadtführungen oder bilden Jugendliche und Erwachsene zu Natur- oder Energiefragen weiter. Zur Vernetzung der Aktiven finden regionale Umweltbildungstreffen statt, so auch im Herbst 2017 im waldpädagogischen Zentrum Karlsruhe. Simone Gilbert, Kindergruppen-Regionalbetreuerin im BUND und ihr Team führten vor, wie naturpädagogische Methoden Erwachsenen und Kindern Freude machen können. Landart – die gemeinsame Gestaltung kleiner Kunstwerke aus Naturmaterialien – stand dabei im Mittelpunkt. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit RENN.süd statt.

Einen Überblick über BUND-Fortbildungen für Ehrenamtliche gibt es bei thomas.giesinger@bund.net

MITMACHEN

 RENN.süd

»BUND-Ortsverband des Jahres 2017«



BUND-Hauptgeschäftsführer Ralf Stolz (2. v. re.) verlieh den Titel »BUND-Ortsverband des Jahres« an unsere Aktiven in den Städten Lörrach und Weil am Rhein. Der BUND-Landesvorstand hatte diesmal Aktivitäten zum Thema Nachhaltigkeit gewürdigt. Über die gute Arbeit der Gruppe hatten wir bereits im BUNDmagazin 2-2017 berichtet.

Gefragtes Thema Stromspeicher



Mit über achtzig TeilnehmerInnen war das Interesse am BUND-Seminar zu Stromspeichern im November letzten Jahres überraschend groß. Von überall her kamen BUND-Mitglieder und Interessierte, um sich über die Entwicklungen im Batteriespeichermarkt zu informieren. Über deren Umweltbilanz wurde ebenso diskutiert wie über die Relevanz der Speicher im Energiesystem, auch aktuelle Marktmodelle und ihr Einsatz bei der Sektorenkopplung kamen zur Sprache. Unser Energiesystem erfordert in Zukunft zusätzliche Speicher, wenn aus Erneuerbaren Energien tatsächlich überschüssiger Strom erzeugt wird. Eindeutige Botschaft war, dass Photovoltaikanlagen nicht eigenverbrauchs- und speicheroptimiert gebaut werden sollten, sondern so groß wie möglich, um die Energiewende voranzubringen.

Infos bei: sylvia.pilarsky-grosch@bund.net

Fachtagung offen für Interessierte

Rund um das Thema »nachhaltige Mobilität« und die Studie »Mobiles Baden-Württemberg« dreht sich dieses Jahr die landesweite Fachtagung des BUND-Landesverbandes. Sie findet wie jedes Jahr vor der Landesdelegiertenkonferenz statt. Treffpunkt 2018 ist vom 27. bis 28. April die Evangelische Akademie in Bad Boll. Für Delegierte ist die Veranstaltung kostenlos, alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Infos unter: info.bawue@bund.net

Impressum

Herausgeber:
BUND-Landesverband
Baden-Württemberg e.V.,
Marienstraße 28,
70178 Stuttgart, Telefon
(07 11) 62 03 06-0, Fax-77,
bund.bawue@bund.net,
www.bund-bawue.de
Verlag:
BUND-Service GmbH,
Mühlbachstraße 2, 78315
Radolfzell-Möggingen,
Telefon (077 32) 15 07-0
V.i.S.d.P.:
Sylvia Pilarsky-Grosch
Redaktion: Gisela Hüber,
bundmagazin.bawue@
bund.net
Anzeigenverwaltung:
Ruth Hansmann, Runze
und Casper Werbeagentur
GmbH,
Telefon (030) 280 18-145,
Fax: -400, hansmann@
runze-casper.de
Gestaltung:
Gorbach, Büro für
Gestaltung und
Realisierung,
Utting am Ammersee und
Augsburg
ISSNO 722-3188
»BUNDmagazin«
- E 3098 -
Postvertriebsstück,
Gebühr bezahlt.
Das nächste
BUNDmagazin erscheint
am 19. 5. 2018

Jahreshauptversammlungen 2018

OV Backnanger Bucht

Mittwoch, 7. März 2018, 20 Uhr,
Gaststätte Waldheim, Wilhelm-Erlenbusch-
Straße 1, Backnang
Tagesordnung: 1. Begrüßung, Regularien,
Protokoll, 2. Bericht des Vorstands,
3. Kassenbericht und Bericht des Kassen-
prüfers, 4. Entlastung des Vorstands,
5. Wahl des Vorstands und mindestens eines
Kassenprüfers, 6. Diskussion über zukünftige
Themen, 7. Sonstiges

KV Biberach

Freitag, 23. März 2018, 19 Uhr,
Hotel Adler, Schloßstraße 7, Ochsenhausen
anschl. Vortrag »Gentechnik 2.0«

RV Bodensee-Oberschwaben

Montag, 19. März 2018, 19 Uhr,
Gustav Werner Stift, Adolf-Kolping-
Straße 5, Ravensburg
Tagesordnung: 1. Begrüßung und Beschluss
der Tagesordnung, 2. Berichte von Vorstand
und Geschäftsführung, 3. Diskussion mit der
Landesgeschäftsführerin zu den Aktivitäten
des Landesverbandes, 4. Kassenbericht und
Bericht der Kassenprüfer, 5. Entlastung des
Vorstands, 6. Vorstellung und Beschluss des
Haushaltsplans 2018, 7. Regionale BUND-
Projekte 2018, 8. Verschiedenes

KV Böblingen

Freitag, 16. März 2018, 19.30 Uhr,
BUND-Umweltzentrum Sindelfingen
Tagesordnung: 1. Begrüßung, 2. Berichte
des Vorstands und der Geschäftsführerin,
3. Berichte des Schatzmeisters und der
Kassenprüfer, 4. Entlastung von Vorstand
und Schatzmeister, 5. Neuwahl des gesamten
Vorstands, 6. Jahresthema: Suffizienz,
7. Berichte aus den Ortsgruppen,
8. Verschiedenes

OG Böblingen - Sindelfingen

Freitag, 16. März 2018, 18 Uhr,
BUND-Umweltzentrum Sindelfingen
Tagesordnung: 1. Begrüßung, 2. Berichte
des Vorstands, 3. Bericht des Schatzmeisters
und der Kassenprüfer, 4. Entlastung von
Vorstand und Schatzmeister, 5. Neuwahl des
gesamten Vorstands, 6. Aktivitäten und
Planungen für 2018, 7. Verschiedenes

BUND Denzlingen / Reute

Mittwoch, 21. Februar 2018, 19 Uhr,
Gesundheitszentrum Denzlingen, Gottlieb-
Daimler-Straße 6, Denzlingen
20.15 Uhr: Vortrag »Bäume: die aktiven
Klimaschützer seit Jahrtausenden«, Diana
Casar, Stadtbauempfeherin und Obstbau-
meisterin

RV Donau-Iller

Freitag, 20. April 2018, Ehingen
Exkursion vor der Versammlung;
Details werden noch bekanntgegeben

KV Emmendingen

Dienstag, 13. März 2018, 19.30 Uhr,
Pizzeria Belvedere, Denzlingen
20.15 Uhr: Vortrag »Wildkatze auf dem
Sprung durch Ba-Wü«, Axel Wieland,
Projektleiter Wildkatze BUND

RV Hochrhein

Mittwoch, 14. März 2018, 19.30 Uhr,
BUND Sitzungssaal im Kornhaus,
Bismarckstraße 12, Waldshut-Tiengen
Tagesordnung: 1. Begrüßung, 2. Bericht
von Vorstand und Geschäftsstelle, 3. Kassen-
bericht, 4. Bericht des Kassenprüfers,

5. Entlastung, 6. Neuwahl/Ersatzwahl im
Vorstand, 7. Haushaltsplan 2018,
8. Ausblick 2018, 9. Verschiedenes

OV Konstanz

Mittwoch, 21. März 2018, 19 Uhr,
Foyer des Palmenhauses,
Zum Hussenstein 12, Konstanz
Tagesordnung: 1. Begrüßung und Beschluss
der Tagesordnung, 2. Berichte von Vorstand
und KassenprüferInnen, 3. Entlastung des
Vorstands, 4. Neuwahlen des Vorstands
und der KassenprüferInnen, 5. Vorstellung
und Beschluss des Haushaltsplans 2018,
6. Anträge, 7. Ausblick, 8. Ehrungen,
9. Sonstiges

KG Lörrach

Donnerstag, 12. April 2018, 19 Uhr,
Naturfreundehaus, Jahnstraße 3a, Lörrach
Tagesordnung: 1. Begrüßung, 2. Bericht des
Vorstands, 3. Kassenbericht, 4. Bericht der
Kassenprüfer, 5. Entlastung, 6. Ausblick –
Modelle zukünftig engerer Zusammenarbeit
der Ortsgruppen, 7. Auflösung der Kreisgrup-
pe, 8. Abwicklung und Übertragung des
Kassenbestands an den BUND-RV Hoch-
rhein, 9. Sonstiges

KV Ludwigsburg

Donnerstag, 1. März 2018, 19.30 Uhr,
Wintergarten des Ratskellers, Wilhelm-
straße, Ludwigsburg
Tagesordnung: Begrüßung, Jahres- u. Kassen-
bericht 2017 von Vorstand und Schatzmeis-
terin, Bericht der Kassenprüfer, Aussprache
zu den Berichten, Entlastung von Vorstand
und Schatzmeisterin, Wahl Kreisvorstand,
Nachwahl von Regionaldelegierten, Ausblick
für 2018, Verschiedenes. Vorstellung der
Studie »Mobiles Baden-Württemberg«

KV Mannheim

Mittwoch, 4. April 2018, 19 Uhr,
Umweltzentrum Mannheim, Käfertalerstraße
162 - Gebäude A, Mannheim
Tagesordnung: 1. Begrüßung, 2. Bericht des
Vorstands über die Aktivitäten 2017,
3. Kassenbericht 2017, 4. Bericht der Kassen-
prüferInnen, 5. Entlastung des Vorstands,
6. Neuwahl Vorstand, 7. Wahl der Kassen-
prüferInnen, 8. Haushaltsentwurf 2018,
9. Sonstiges; Foto-Vortrag »Insektenbeobach-
tungen in Mannheim«

RV Neckar-Alb

Mittwoch, 21. März 2018, 19 Uhr,
BUND-Geschäftsstelle, Katharinenstraße 8,
Tübingen
19 Uhr: Vortrag »Phosphatabbau in
Krisengebieten, Christoph Marischka
20 Uhr: 1. Beschluss der Tagesordnung,
2. Jahresbericht der Geschäftsführerin und
des Vorstands, 3. Kassenbericht und
Kassenprüfungsbericht, 4. Aussprache zu
den Berichten, 5. Entlastung des Vorstands
und der Kassenprüfung, 6. Wahl der Vor-
standsmitglieder und der Kassenprüfer-
Innen, 7. Beratung und Beschluss des
Haushaltsplans 2018, 8. Ausblick/Jahres-
planung 2018

KV Neckar-Odenwald

Montag, 12. März 2018, 19.30 Uhr,
Natur- und Umweltzentrum, Heugasse 8,
Mosbach
Tagesordnung: Tätigkeitsbericht des Vor-
stands, Bericht des Kassierers, Bericht des
Kassenprüfers, Aussprache zu den Berichten,
Entlastung von Vorstand und Kassierer,

Berichte der Ortsgruppen, Neuwahl des
Vorstands, Arbeitsschwerpunkte für das
kommende Vereinsjahr, Verschiedenes

KV Ortenau

Donnerstag, 12. April 2018, 19.30 Uhr,
Katholisches Bildungszentrum Offenburg,
Straßburger Straße 39, Offenburg
Tagesordnung: Tätigkeits- und Kassenbericht
2017, Planung für das laufende Jahr 2018,
Wahl der Kreisvorstandschaft

KV Reutlingen

Sonntag, 4. März 2018, Altes Rathaus,
Rathausstraße 6, Reutlingen
14 Uhr: Vortrag »Der Luchs in Baden-Würt-
temberg«, Dr. Micha Herdtfelder
16 Uhr: 1. Beschluss der Tagesordnung,
2. Jahresbericht des Vorstands, 3. Kassenbe-
richt und Kassenprüfungsbericht, 4. Aus-
sprache zu den Berichten, 5. Entlastung des
Vorstands und der Kassenprüfer, 6. Wahl
der Wahlleitung, 7. Wahl des Vorstands, der
Beisitzer und der Kassenprüfer,
8. Beratung und Beschluss des Haushalts-
plans 2018, 9. Bericht der BUNDjugend,
10. Verschiedenes

RV Rhein-Neckar-Odenwald

Donnerstag, 22. März 2018, 19 Uhr,
Welthaus Heidelberg (1.OG),
Willy-Brandt-Platz 5, Heidelberg
Tagesordnung: 1. Begrüßung,
2. Berichte von Vorstand und Geschäftsfüh-
rung, 3. Kassenbericht, 4. Entlastung des
Vorstands, 5. Beschluss des Haushaltsplans
2018, 6. Sonstiges

RV Schwarzwald-Baar-Heuberg

Dienstag, 15. Mai 2018, 18 Uhr,
Umweltzentrum, Neckarstraße 120,
Villingen-Schwenningen
Tagesordnung: 1. Begrüßung, 2. Festlegung
der Tagesordnung, 3. Jahresbericht des Vor-
stands, 4. Kassenbericht und Kassenprüfung,
5. Aussprache und Entlastung, 6. Wahlen,
7. Änderung der Satzung § 7.2, 8. Anträge
(bis 8.5.), 9. Haushaltsplanung 2018,
10. Ausblick auf das Jahresprogramm 2018,
11. Verschiedenes; Filmvorführung
»Die Rückkehr der Wanderfalken«

KV Sigmaringen

Montag, 9. April 2018, 19 Uhr,
BUND-Geschäftsstelle, Roßmarktstraße 4,
Pfullendorf
Tagesordnung: Begrüßung, Beschluss der
Tagesordnung, Berichte vom Vorsitzenden,
Schatzmeister und Kassenprüfer,
DUH-Sammlung, Filmvorführung:
»Die Plastikbedrohung«

RV Südlicher Oberrhein

Freitag, 20. April 2018, BUND-Ökostation,
Falkenberger Straße 21B, Freiburg-Seepark
18 Uhr Gespräche, Garten, Kaffee
19 Uhr Offizieller Teil mit Wahlen des
Vorstands, der Kassenprüfer, der Landes-
delegierten; Satzungsänderung betreffend
§ 8 »Der Vorstand«

KV Ulm

Mittwoch, 21. März 2018, 19 Uhr, Ulmer
Stuben, Adolph-Kolping-Platz 11, Ulm

OG Unteres Filstal

Freitag, 13. April 2018, 19 Uhr,
Umweltzentrum, Am Bruckenbach 20,
Plochingen
Tagesordnung: Bericht des Vorstands,
Kassenbericht, Ausblick 2018